



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Rdi Patris Friderici Spee Societatis Iesv Guldenes
TugendBuch. Das ist/ Werck und Übung der dreyen
Göttlichen Tugenden: Glaubens/ Hoffnung/ und Liebe**

Spee, Friedrich von

Cöllen, 1688

Das 26. Cap. Vortrab zu einer schönen unfehlbaren weiß/ [et]c.

urn:nbn:de:hbz:466:1-43891

Das XXVI. Capitel.

Vortrab zu einer anderen schönen
unfehlbaren Weiß/wie man Gott dem
Herzen ein unendlich grosses
Lob geben könne.

Vor dieser Weiß/ehe dann ich sie offent-
lich ans Licht ziehe / muß ich etliche
Merck.püncklein/als zum vortrab/aussagen
in welchen ich erklären wil/wie all unser Lob
Ehr/und Dienst / dardurch wir Gott dem
Herzen seine Gebühr etlicher massen zu lei-
sten vermeinen / doch so ganz und gar pur
lauter nichts seyen/wann man ihren werth
mit rechter Wag abwagen wil. Und solches
zwar zu diesem End / damit hernacher die
verheissene Weiß / wie man dannoch Gott
dem Herzen ein unendliches Lob geben
könne / desto angenehmer seye/ je unmög-
licher sie zu vor geschienen hat. Lese dan mit
Verstand diese Puncten ; darnach will ich
in einem absonderlichen newen Capitel die
verheissene Weiß folgen lassen.

Von der Nichtigkeit alles unseres Gottes.
Dienstes/und Gottes Lobs.

I.

Zu merken ist/ daß wan man jemand ver-
ehret/lobet/oder dienet / so wird eine solche
verehrung/lob/ oder dienst allen rechten sittē
und Vernunft nach je geringer/und gerin-
ger geacht/ auch je weniger der Belohnung
würdig geschätzt/je mehr und mehr die jeni-
ge Person so die ehr anthut/schuldig un ver-
bunden ist die andre Person zuverehrē/ihm zu
dienen/und sie zu loben: als Exempel weiß:
wan jemand dich auß einem armen Bettler
zum Mann gemacht hätte/ und mit vielen
wolthaten überschüttet: so were schon/wan
du demselbigen hinwider eine ehr beweisest/
solche ehr nit so hoch zu schätzen/als wan du
sonsten keine dergleichen wolthaten von ihm
empfangen hettest: dann je größer sein wol-
thaten seynd/je mehr bistu ihm verpflicht/
und je mehr du ihm verpflicht bist/je weni-
ger wird es geacht das du etwas zahlest/da
noch allezeit so grosse schulden übrig bleiben.
Zwar auch daß ein leibeigner und darzu er-
kaufter knecht seinem Herrn aufwartet/ ist
gewißlich ein geringes: wer wolte solches
achten können dieses ist hell und klar / und
wirft mirs nicht in Abred stehen wöllen.

2. Nicht

2.

Nicht allein aber wird eine Ehr/Dienst
und Lob geringer/ und geringer geschätzt /
nach dem diejenige Person so die Ehr an-
thut mehr und mehr verbunden ist die an-
dres Person zu verehren/wie jetzt gesagt ist /
sonderen auch je grösser und lobwürdiger
da ist diejenige Person deren die Ehr oder
das Lob gegeben wird; also das gleich wie die
Unehr und Schmach zunimt und wächst/
nach der grösser und Hochheit der verschmä-
heten Person (wie ich anderswo lehre) also
hingegen nach der grösser und Hochheit der
verehrten und gelobten Person die Vereh-
rung und Lob geringer wird/und abnimbt.
Exempel wiß.

Du thuest vor einem Bauren den Hut ab/und
neigest ihm das Haupt: dieses ist ein zimliche Ehr/
und gar vil vor einen Bauren.

Du thust es auch einem Burger/ da ist schon
dem gemeinen sittlichen erachten nach/ nit so vil/
doch ist es etwas.

Du thusts auch einem Edelman/ da ist schon
weniger und gering.

Du thusts auch einem Freyherrn/ oder Gra-
ven/ da ist noch weniger/und geringer.

Du thusts auch einem Fürsten oder Herzogen
da ist noch geringer.

Du

Du thust es auch einem König/da ist es noch viel geringer/und vil minder/wan du es einem Kaysen thust. Ursach ist / dan weil diese so hohe und mächtige Personen noch einmahl vil grösserer und grösserer Ehren würdig seynd ; ist es ja ein schlechtes Ding/und schier für nichts zu schätzen/das du nur für ihnen den Nut abziehst.

3-

Wan dan nun wir wissen wollen wie hoch es zu schätzen sey/wan wir Gott / so viel wir immer können/verehren/dienen / loben/so müssen wir erwegen theils unsere Schuldigkeit Gott zu dienen/zu verehren / zu loben:theils auch Gottes Hochheit und Dienstwürdigkeit/das ist/wie sehr und wie grosser Ehren/Dienst/und Lobs er von wegen der Hochheit und Gürtrefflichkeit seiner Natur würdig ist.

Und zwar was anlangt unsere Schuldigkeit:ist bewust/das weil der Mensch alles von Gott hat/und also Leib und Seel/ und noch vielmehr schuldig ist/ es gewislich gar gering und gleichsam nichts seyn muß was solcher Leibeigner zahlen wird.

Was aber die Hochheit und Würdigkeit Gottes

Gottes anlangt ist bekant/ daß er ein unendlicher Gott sey/eine unendliche Majestät/ein unendliches Gut/ ein unendliches Wesen/der von wegen dieser seiner unendlichen Herrlichkeit und Gottheit werth ist / daß ihme auch ein unendliches Lob und Ehr gegeben werde.

4.

Und hierauf folget/daß wan ein Mensch schon alles thun würde/ was einem Menschen möglich ist: ja wann er schon Tag und Nacht ohn einiges auffhören immer und immer Gott preysen und loben / ja all sein Hab und Gut/ auch Ehr und Blut / auch Leib und Leben / alle Augenblick zu Ehren Gottes dargeben würde; daß dennoch dieses alles gar ein schlechtes / ja besser zu reden/ gar nichts zu achten were : weil nemblich wir als leibegene solches schuldig wären / und Gott dem Allmächtigen noch allezeit unendlich mehr gebühren würde.

Damit wie auß deme was gesagt ist erscheinet/wann ich einem eine Ehr beweise / der noch tausendmahl grösserer ehren werth wäre/so wäre die Ehr nit so groß zu schätzen/ sondern gering/un noch aber geringer wäre

sic

sie zu achten/wan er noch widerumb tausent
mahl grösserer Ehren werth were; und noch
aber und aber geringer und geringer / wann
er auch noch aber und aber tausendmahl
grösserer und grösserer Ehren werth wäre.

Derowegen dan, gesetzt das die Ehr so
der Mensch Gott anhöre etwas zu schätzen
en were: dennoch/ weil Gott noch tausend
mahl tausend grösserer Ehren werth ist / so
würde sie schon umb so viel geringer geschätzt
werden müssen: und weil alsdan Gott
widerumb noch tausentmahl tausend grösser
erer ehren werth ist/so würde sie auch schon
widerum umb so vil geringer geschätzt wer
den müssen: und weil dan gleichwol er aber
mahl noch tausendmahl tausend grösserer
Ehren werth ist / und dennoch widerumb
aber und aber noch tausentmahl tausend /
tausend / mehrer/mehrer/und aber mehrer
werth ist/ und also immer immer fort/ohn
einiges auffhören/ ganz unendlich: So
muß gewislich auch die ihm gegebene Ehr
noch widerumb geringer / und dann wider
umb geringer / und dann aber noch gerin
ger/und dann weiters noch geringer / und
geringer gehalten werden/ ohne einigs auff
hören

hören ganz unendlich/das ist/bis du zuletzt
bekennest/das sie gleichsam für ganz nichts/
der sittlichen Betrachtung nach/ geschätzt
werde. Dan sonsten wan man dem abneh-
men und ringerung der Ehren ein gewisses
Ziel setzen müste/so müste man auch ein Ziel
setzen der Würdigkeit Gottes/ welche doch
unendlich ist/weil er unendlich ist/und dero-
wegen nie also gelobt/bedienet/ und verehrt
werden kan / das ihme nit noch unendlich
grössere Ehr/Dienst/und Lob gebüre.

5.

Za es folget auch noch etwas/ darüber
du dich mehr verwunderen wirst. Dan ge-
setzt das Gott der allmächtige noch hundert-
mahl hundert tausend mehr Welt erschaff-
te/und in einer jeglichen solchen Welt noch
hundert tausend mehr Engel setzte als jetzt
seynd / und gemelte Engel noch hundert-
mahl hundert tausend schöner/ mächtiger
eyfferiger / und heyliger weren als sie je-
zund seynd/ / und sie alsdann all mit einan-
der von grosser unaussprechlichen Liebe Got-
tes brennen würden/und in solcher Brunst
und Eyffer Tag und Nacht ohn Unterlaß
Gott de Allmächtigen auß Hergengrund lo-
ben/preysē/ihm singē/und jubiliren würden/
und

und solches Lob hundertmahl hundert tausend Jahr also fort setzen würden/so sprech ich gleichwol/und lehre/das alles dieses Lob und Ehr/wie groß es immer zu seyn scheinet dennoch gar schlecht/un gleichsam nichts und nichts zuachten were in Ansehen einer solchen unendliche Majestät Gottes/ deren noch allweg tausend mahl tausend/tausend/tausend tausend/ja unendlichmahl tausend mehr und grössers Lob und Ehr von Ewigkeit zu Ewigkeit gebüret /rc.

Ein kleines Wörtlein ist es wan man sagt Unendlich: aber seine bedeutnuß ist nit außzusprechē/ja auch nit zubegreifen. Dan wan schon alle endliche Ding so groß und mächtig viel erdacht werd ē als uns möglich ist zu gedencen; so scheinen und seynd die noch über alle massen schlecht und klein / ja gleichsam/also zu reden lauter nichts/ wan man sie gegen das Unendliche halten und rechnen will. Und weil derowegen Gott der Herren ein unendliches Lob gebüret/ so kan ja gānz und gar nit flecken/was nit unendlich ist/es seye sonsten für sich so groß/wie es immer wölle. Dan sage mir doch/was were es/das du dem jenigen einē Pfennig zahlst
deme

denn du mehr als hundert mahl hundert
tausend Millionen Golds zu geben schuldig
were? solte auch wol der Schuldman sich
hoch contentiret befinden/dz er einen solchen
Pfenning auff bezahlung empfangen hette.

Und doch ist alles endliches Lob und Ehr
so erdacht werden kan/gegē den unendlich en
Lob und Ehr/so Gott geben werden müste/
wan man ihme etwas beykommen solte/bey
weitem und weitem nit so vil/als vil da we-
re dz tausende Theil eines Pfenninges/ gegen
einer so grossen obgemelten Summa so viel
tausend Millionē Golds. O wir arme Men-
schen/wz gedencen wir? wz ist doch alles das
wir einem solchen unendlichen Gott thun
können? was wöllē wir nun in unsern Wer-
cken stolziren und vermeinen etwas gethan
zu haben? da doch ein so mächtiges grosses
Lob so vieler tausend allerheiligster Engeln/
wie droben ist gesagt / noch gleichsam als
nichts für diesen so unendlichen Herren zu
rechnen were? 6.

Und hier auß folget noch weiter/ dz weil
nun Gott ein solch unendlicher Herr ist/und
ihme also ein unédliches Lob un̄ ehr in Ewig-
keit gebüret; dz ime dā desto weniger ein ein-
ziger

niger despect und Unehre gebüre / daher da
zu gleich erscheinet die gleichsam unendliche
Bosheit und Grösse der Sünden / allweil
durch dieselbige dem jenigen eine Schmach
wird zugefügt / von deme nit allein alle
Schmach unendlich weit und fern seyn sol-
te / sondern auch dem wir wan wir könten
ein unendliches Lob und Ehr von Ewigkeit
zu Ewigkeit geben solten.

7.

Es folget auch/das Gott dem allmächtigen
solche Schmach ein unendliches Miß-
fallen und Zorn bringe/und ihn gleichfalls
unendlicher weis beleydige: da doch hingen-
gē alles Lob und Ehr so man erdencken kan
ihm wenig könte geben und erfreuen. Dan
das ein grosser Herr geehret wird/acht man
nit hoch/und kan ihn so hoch nit erfreuen/
weils ihm also gebürt:das aber er verachtet
werde solches gehet ihm zu Herzen und emp-
pfindet es gar hoch Also das wan Gott trau-
ren könte / so würde er von wegen einer
Schmach so ihm durch die muthwillige töd-
liche Übertretung/oder Verachtung seiner
Gebott angethan wird / in ein unendliche
Traurigkeit und Herzenleid gerathen.

Es gibt ein fürnehmer Lehrer diese Gleich-
nuß

muß und spricht: wan alle gute Werck aller Gottes H. die je geschē seynd von anbegin der welt/ und auch noch biß zum end der Welt geschehen werden (ja ich seye noch hinzu die auch je erdacht werden könnten) auff die wag der Göttlichen Gerechtigkeit auff eine Seyt gelegt würden/und auff die andere Seit nur ein einzige Todssünd/so würde die Todssünd all obgesagte werck/wan sie schon noch tausend mehr grösser und grösser wären/weit überwiegen: weil Gott unendlich mehr durch eine solche Sünd beleidiget/als durch all gute Werck/verehret wird.

8.

Dahero dan auch klar erwiesen wird/das es warhafftig eine unbegreifliche unendliche Barmherzigkeit ist/das er den Sünder der ihn einmahl dermassen beleidiget/ und wider den er einen unendlichen Zorn billig gefasset hat/widerumb zu gnaden auffnimmt/will geschweigen/das er seinen eingebornen Sohn in diese Welt gesandt hat ihn zu erlösen.

O Gott / meine Zung erstarrt/mein Verstandt vergehet; weiß nicht was ich denken oder sagen solle von so grosser Güte

güte und barmherzigkeit Warhafftig ist es
 nichts anders daß deine barmherzigkeit alle
 deine Werck übertriff (a) Eröffne doch
 die Augen aller unser verstockten Herzen/daß
 wir einmahl recht erkennen mögen/ wie ein
 grosses Ding es sey/wider deine unendliche
 Majestät zu sündigen/ und wie gering und
 nichts es sey/wann wir dir schon alle mög-
 liche dienst/lob/Preiß/und Ehr erzeigen. O
 ihr Prediger/und alle Diener Gottes/da er-
 hebt nun ewere stim/ da wendet an alle er-
 rekräftten/ruffet und schreyet. prediget das
 Wort/haltet an (b) es sey mit gelegenheit/oder
 der ungelegenheit/strafft und ermahnet/ber-
 tet und scheltet/in aller Gedult und Lehr/daß
 mit doch all Sünder bald erkennen/was sie
 thun und also von sünden abstecken mögen.

Einred oder Einwurff. Nach jetzt gesetzten Pun-
 cten möchte wohl jemand also einreden: wan die-
 ses wahr ist / daß alles lob und Dienst Gottes
 wie groß sie immer seyen / dennoch gegen solcher
 Majestät zu rechnen gleichsam nichts seynd/was
 will ich mich dan viel bemühen Gott zu loben und
 Gott zu dienen? Ich werde doch wenig oder gar
 nichts darmit außrichten.

Ableinung oder Antwort Wolan/darmit
 du nie verzagest/soltu dich zu einem herrlichen
 (a) psal. 144. (b) 2. Tim. 4. Trost

trost vermercken/ daß ob nun schon wie ge-
sagt ist/alle unsere gute Werck/ Ehr / Lob
und Gottesdienst über alle massen gering /
ja gegen die Göttliche Majestät zu rechnen/
gleichsam nichts zu schenken seind; so hat doch
Gott der allmächtig auß einer unaussprech-
lichen Barmherzigkeit / und von wegen
der Verdiensten seines allerliebsten Sohns
Jesu Christi / einmal also beschlossen/und
in H Schrift verassen lassen/ dz wan nur
wir ihn von Herzen lieben / er alsbald uns
wolle alle unsere Missethaten vergeben/ uns
für seine liebe Kinder annehmen/seinen eyn-
gen H. Geist in unser Herzen eingiessen/dz
er gleichsam unser sey : und hernach so lang
wir also in diesem Stand der Kind. oder
Freundschaft verbleibē/das ist / so lang wir
nit widerumb durch newe Sünd / uns zu
Teuffels- Kinder machen / all unsere gute
Werck und Gottesdienst / also von uns
auffnehmen und ihm gefallen lassen wölle/
als wann sie etwas grosses und wichtiges
wären ; dergestalt daß sie auß Krafft der
Verdiensten Christi / und auß Göttlicher
Verheissung / nit allein ihm dem allerhöch-
sten Gott nunmehr angenehm/ und gefäl-

S f

lig/

lig / sondern auch des ewigen Lebens verdienstlich seyn sollen / also daß nunmehr uns Gott allemahl für jede solche Werck die himlische Belohnung zu geben schuldig sey.

O du allergütigst. und barmherziger Herr! wie hat dich deine Li. b und Güte so gar verblendet: du hast dich viel zu weit eingelassen / kanst es nimmer widerruffen / daß alle so sich zu dir befehren / du sie alsbald durch deine Gnad zu deinen Kindern annehmen / ihnen deinen eignen Geist schencken / und alsdan ihre gute Werck dir gefallen lassen / und ihnen noch darzu die ewige Freud zur Belohnung geben wollest. Was du einmahl ge: edt hast / das ist gered / und wie du dich einmahl auß grosser Lieb gegen uns verbunden hast / also bleibestu gebunden / nñ kanst nit mehr zurück ziehē. Der starke Samson (Judit. 16.) da er gebunden war / zerriß er alsbald seine Strick: aber deine Strick / O Herr / kanstu in Ewigkeit nit zerreißen. O Gott wie ist mit dieses ein so satter Trost? wer wolte nun nicht frolocken / und von Freuden seine Seel und Leib in Luft erheben? daß wir einen solchen so gütigen Gott haben / der nach so unendlicher unsrer Bößheit / dennoch so leicht widerumb versöhnet werden kan: der auch sich mit so schlechten Diensten / die sonst an ihnen / als viel sie auß unsrer natürlichen Kräfften herkommen / lauter nichts seynd / dennoch contentiren laßt.

O der unaussprechlichen Milte unsers Gottes! laffet uns doch alle für Freuden springen / und singen / dann unser Gott ist gebunden:

Nun

Nun muß er seine Kinder wol zu ihm lassen / er kan uns nicht verstoßen / er kan unsere mit dem Blut seines geliebten Sohns besprengt / und auß der Quaden herrührende Werck nit verwerffen / wir haben ihm sein Herz gewonnen / es gefället ihm doch alles was wir durch ihn / mit ihm / und in ihm machen / es ist doch alles gut / ist alles groß / ist alles angenehm / so lang wir seine Kinder bleiben / und nit wider durch auffseztliche Todsünd uns seines Geistes verlüstigt machen. Wer wolt nun hinfüro einen so gar gütigen Herren mehr beleidigen / und umb einer schändlichen Wollust willen betrüben können.

Ach / ach ihr Sünder / und Sünderinnen der ganzen weiten welt / höret doch einmal auff zu sündigen / höret auff / und kehret wider zu diesem Vatter / es ist noch zeit / es ist nun einmal gnug gespielt : greiffet an die mittel die euch zu vermeidung der Sünden sollen gegeben werden : saumt nit dan es ist zeit es möcht bald / bald diese gütigkeit unsers Vatters in einen billigen grimmen verkehret / und ihr in eweren Sünden von der Welt abgerissen werden / so wäret ihr ja ewiglich verlohren.

O mein getrewer Gott / gib mir doch einen vollkommeen Gewalt über alle menschliche hertzen / so wil ich sie zu dieser stund / in einem augenblick zu dir bekehren / und alsdann alle mit einander in einem Hauff zusammen schmelzen / daß wir also zugleich mit einhelliger Lieb und Eiffer dich unseren allerhöchsten / allergütigsten / allerbesten Gott in ewigkeit zu ewigkeit loben mögen / Amen.

Wan du nun O fromme Seel so dieses
 ltest/eine lebendige begird empfindest/einen
 solchen frommen Gott von Herzen grund
 zu loben/wil ich endlich meiner verheissung
 gnug thun / und im folgenden Capitel die
 ein schöne Weis entdecke/wie wir Gott die
 Herren ein solches Lob/und Ehr geben könn
 nen / so nicht allein außbündig groß und
 herzlich ; sondern auch seiner unendlichen
 Majestät eben recht/gleich und gemäß/das
 ist/auch ganz und gar unendlich sey / und
 Gott dem Herren ein ganz unendliche
 Freud und Vollust bringe.

Wer wolte es glauben/das solchs mög
 lich were/und es were zwar auch unmöglich
 gewesen/wan nicht Gott selber solchen fund
 und Gewalt/dem Menschen an die Hand
 geben hette? Er hat es uns gelehrt/ und also
 ist es nunmehr möglich. Ja du weist es
 schon vorlängst/es wissen auch ander/wan
 sie nur daran gedencen.

Bedencke dich ein wenig / und da es dir
 alsdann noch nicht zu gemüch fällt / will ich
 dich erinnern; da wirstu bekennen/ das es
 gewiß sey. Allein sage mir noch zuvorn / ob
 du eine rechte begierd empfindest es zu lehr
 nen

nen? sonst schweige ich/und halte es für andere.

Was dünckst dich/wie bistu beschaffen / begerest du es hefftig zu wissen / wie man Gott dem Herren ein Unendliches Lob und Freud zuwegen bringen könne ? gib mir antwort.

Antwort. Ja/ja freylich/wer wolte doch ein so böshaffter Mensch auff Erden seyn/ der solches nicht begeren solte ? und solte ich schon solchen Schatz mit meinem Leben fauffen/so würde er mir dannoch nicht zu theur seyn.

Es verlanger mich das ichs lehrne./ bitte doch daß ich nicht länger auffgehalten werde;dann ich muß es wissen / mein ganges Herz hanget mir darnach/daß ich einmahl ein so schönes stücklein lehren möge. O Gott/wie wil ich dich alsdan so herrlich loben/ach/ach/ wie verlanger mich / daß ichs wisse ? unter dessen aber wil ich singen wie folgt.

1. O Gott wil dich nun preisen/
Preisen ohn unterlaß.
Ehr wil ich dir beweysen/
Daß Höll/und Teuffel raß.
Wan dich nur recht mag loben/

St 3

Frag

Frag weiters nirgend noch/
 Wan schon all Welt solt toben/
 Wolt ich fortfahren doch.

2. Dich meinem Gott und Herrn
 Will ich herzwilling sein
 Mit Lobgesang zu Ehren/
 Bis in das Grabe mein:
 Ja wan schon ich geh Schlaffen/
 Schlaffen wol in das Grab/
 Wil dir doch Lob verschaffen;
 Soll drum nit nehmen ab.

3. Nach mir wil ich verlassen/
 In meinem Testament/
 Ein Liedlein schön ohn massen/
 Zum Gottes-lob verwend.
 Das wird noch wol erklingen/
 Ob ich schon Storben bin:
 Es werdens andre Singen/
 Wan ich schon bin dahin.

4. Dan auch mein Geist wird sprugen/
 Hoch in des Himmels Saal/
 Und frölich sich erschwingen/
 Mit hellem fremden Schall.
 Auf Harpffen wird er schlagen
 Das alleluja rein/
 Mag dan wol Fremdig sagen;
 Da recht/so muß es seyn.

5. Ach springt nun umb und umb
 Ihr Engel Gottes all/
 Laßt Jauchzen/Sptelen/Trummen/
 Laßt gehn Posaunen schall.
 Laßt Pfeiffen/Lauten/Geigen/

Gar lieblich gehn zu hauff/
 All Ehr laßt Gott erzeigen.
 Nur bald/bald auff/bald auff.

Das XXVII. Capitel.

Schöne unfehlbare Weiß / wie
 man Gott ein unendlich grosses lob und
 Ehr geben könne.

Nun ist es Zeit / daß ich dich nicht länger
 auffhalte / sondern die im vorgehenden
 Capitel gethane Verheißung entrichte. Da
 aber jemand das vorgehende Capitel noch
 nit gelesen hätte / derselbe lese es zuvor / ehe
 dan er dieses anfangt / damit er alles recht
 auß den Fundamenten verstehen möge.

Es ist bewust / das Gott der allmächtige
 von dem ganzen menschlichen Geschlechte
 für einen Gott und Herrn erkant / und ver-
 ehret werden wil / solches soll und muß seyn:
 zu dem End seynd wir erschaffen: zu de End
 seynd auch im altē Testament allerley offer
 und dienst von Gott angesetzt worden / durch
 welche als durch ein äußerliche öffentliche
 Proffestation / oder beding diese Erkantniß /
 und Verehrung für männiglich geschehen
 solte. Dierweil nun aber / wie droben gesagt /
 al unsere dienst / lob / ehr / offer / un wie mans

St 4 nett